

3.4 Masern als „Entwicklungschance“

●●● These: Masern und andere Kinderkrankheiten, bieten Entwicklungschancen und verlaufen bei Kindern meist harmlos. Deshalb sollte man sich gut überlegen, ob man sein Kind impfen lässt. Anthroposophen stehen deshalb für einen freien Impfscheid. ●●●●●●●●●●

In der Waldorf-Verbandszeitschrift *Erziehungskunst*, die an alle Waldorffelternhäuser verteilt wird, erschien im September 2015 ein Artikel der dreifachen Mutter Sara Koenen.¹²⁵ Sie beschreibt darin die Masernerkrankung ihrer Kinder, die sie willentlich in Kauf nimmt, als Familienidylle. Die Erkrankung wird metaphorisch zur romantischen Bergtour erklärt. Die Metapher dient dem Artikel als roter Faden. „Es ist ein steiniger Weg, der zum Gipfel führt, anstrengend und mühevoll, ein schmaler Grat. Mit Ehrfurcht erfüllt mich der Berg. Manche sind umgekehrt. Manche haben es nicht geschafft. Jeder Atemzug, jeder Schritt, kann schmerzen, kann sich aber auch lohnen. Wenn ich den Gipfel erreicht habe: welch ein Triumph! Ich habe es geschafft! Die Aussicht. Eine ganz neue Sichtweise“, überlegt sich die Autorin am Anfang der Schilderung des Krankheitsverlaufs mit eindeutig sozialdarwinistischer Note. Ist der „Berg“ Masern zu stark, bist du zu schwach. Die Stadien der Erkrankung werden durchweg positiv gedeutet, obwohl die Kinder so schwere Symptome zeigen, dass sie ins Krankenhaus müssen. Am Ende sind alle „über den Berg“ und die Autorin ist dankbar für die „besondere, intensive Zeit“ mit ihrer Familie, die sie als Segen empfunden habe. Der ganze Artikel liest sich geradezu als Werbung für die Masernerkrankung.

Im anthroposophischen Krankheitsverständnis haben Krankheiten einen Sinn, mitunter sogar eine Aufgabe für die persönliche Entwicklung über die aktuelle Inkarnation hinaus. Goebel & Glöckler bezeichnen das „Im-Leid-Erfahrung-Sammeln“ als „spezifisch menschlich“.¹²⁶ „Jede

Auseinandersetzung mit einer solchen Krankheit stellt eine Einseitigkeit dar, die das Ich des Kindes zur Neuordnung des Zusammenspiels der Wesensglieder aufruft. Sieht man bloß auf die 'Krankheitserreger' und hält deren Auftreten für die Ursache und deren Verschwinden für die Heilung, so bleiben die wichtigsten Fragen offen: (...) Der eine hat die Masern schwer und den Scharlach leicht durchgemacht, der andere umgekehrt. Der eine bekommt keinen Keuchhusten, der andere keinen Mumps, usw. Gerade in diesem individuellen Ergreifen von Erkrankungsmöglichkeiten zeigt sich etwas vom Wesen des betreffenden Menschen, auf das wir für gewöhnlich nicht achten. Die Frage ist nur, auf welchem Wege sich die spezifische Anfälligkeit für eine bestimmte Krankheit bildet. Diese Frage hat Rudolf Steiner geisteswissenschaftlich erforscht.¹²⁷

Die *Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland* (GAÄD) schreibt auf ihrer Homepage über die „Entwicklungschancen“, die in der Masernerkrankung liegen: „Die Frage nach dem möglichen Sinn einer Krankheit wird nur selten gestellt. Aufmerksame Eltern erleben gerade bei den Masern oft eine tiefgreifende Reifung ihres Kindes. (...) Durch das Fieber überwindet das Kind nicht nur die Maserninfektion, sondern individualisiert dabei seinen Organismus. Die Regulation des Immunsystems kann dabei ausreifen, die jeder Mensch individuell erlernen und erwerben muss. Es gibt inzwischen zahlreiche Hinweise darauf, dass hochfieberhafte Erkrankungen im frühen Kindesalter, zu denen auch die Masern zählen, sich auf die Reifung des Immunsystems günstig auswirken können.“¹²⁸ 60% der Eltern einer Befragungsstudie hätten zudem angegeben, dass ihr Kind einen erfreulichen Entwicklungsfortschritt gemacht habe, heißt es an gleicher Stelle. Dass eine einfache Befragung der Eltern nur zu sehr subjektiven und fehleranfälligen Ergebnissen führen kann, liegt auf der Hand. Zum einen machen gerade jüngere Kinder innerhalb kurzer Zeitabstände auch ohne schwere Erkrankungen erfreuliche Entwicklungsfortschritte,

zum anderen ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Eltern einen Entwicklungsschub wahrnehmen, wo objektiv keiner (oder kein nennenswerter) ist. Schließlich haben diese Eltern ihr Kind über Wochen durch die Masern stark geschwächt erlebt. Nicht selten enden Masernerkrankungen, auch ohne dass besondere Komplikationen auftreten, im Krankenhaus. Vor allem ist die „Reifung des Immunsystems“, von der die Rede ist, anthroposophisches Wunschdenken und keine wissenschaftlich haltbare Erkenntnis. Das Bundesgesundheitsministerium äußert sich dazu unmissverständlich: „Eine durchgemachte Kinderkrankheit stärkt nicht unbedingt den Organismus des Kindes, sondern schwächt, z. B. durch hohes Fieber, über viele Tage den Körper. Mögliche Folgen wie eine Gehirnentzündung bei Masern, die zu einer lebenslangen geistigen Behinderung führen kann, werden dabei oft außer Acht gelassen. Rudolf Steiner entwickelte zwar vor etwa 100 Jahren die These, dass jede durchgemachte Kinderkrankheit einen Entwicklungsschub bedeute und den Menschen nach vorne bringen könnte, hierfür fehlen jedoch wissenschaftliche Beweise.“¹²⁹

Masern sind alles andere als eine harmlose Kinderkrankheit. Sie gehen mit hohem Fieber bis 41 °C, Kopfschmerzen, Übelkeit, Entzündungen der Schleimhäute in Mund und Rachen, teilweise auch des mittleren Atemtraktes, sowie einem großfleckigen Hautausschlag am ganzen Körper einher. In 20-30% der Fälle kommt es zu zusätzlichen Begleiterscheinungen wie Durchfall, Mittelohr- oder Lungenentzündungen. In einem von 1000 Fällen kommt es zu einer Entzündung des Gehirns und seiner Häute (Meningoenzephalitis), von denen 15-20% der Betroffenen sterben, bei 20-40% bleiben irreparable Hirnschäden zurück. Eine weitere gefürchtete Komplikation ist die subakute sklerosierende Panenzephalitis (SSPE). Sie tritt als Spätfolge einer Maserninfektion erst durchschnittlich sechs bis acht Jahre nach der ursprünglichen Erkrankung auf und führt zu schwersten Schädigungen des Gehirns, die in 95% der Fälle tödlich endet. Die Angaben

zur Häufigkeit von SSPE liegen bei vier bis 60 Fällen pro 100.000 Masernerkrankungen.¹³⁰

Diese Komplikationen werden von anthroposophischen Medizinern nicht geleugnet, es wird meist jedoch besonders betont, dass schwere Krankheitsverläufe im Kindesalter selten seien. Trotz teilweise tödlicher Verläufe treten anthroposophische Mediziner für eine „individuelle Impfentscheidung“ ein und organisieren sich in Lobbyorganisationen, wie der GAÄD oder dem Verein *Ärzte für individuelle Impfentscheidung e.V.* Letzterem steht der anthroposophische Kinderarzt Stefan Schmidt-Troschke vor. Nicht immer wird bei öffentlichen Auftritten des Vereins die Nähe zur Anthroposophie deutlich, und es dürfte nicht jedem klar sein, dass sich Entwicklungschancen, im anthroposophischen Kontext von Schicksal und Karma, mitunter erst im nächsten Leben erfüllen.

Die vermeintlich freie Impfentscheidung, für die Anthroposophen eintreten, ist ohnehin eine Täuschung. Impfkomplicationen werden stark übertrieben, Krankheitsverläufe und Komplikationen bei der Erkrankung an Kinderkrankheiten heruntergespielt. Darüber hinaus werden, aus wissenschaftlicher Sicht unhaltbare, positive Effekte auf die Entwicklung im Falle einer Masernerkrankung versprochen. In dem (falschen) Bild, das die anthroposophische Medizin zeichnet, muss man sich also zwischen einer harmlosen Kinderkrankheit, die sich positiv auf das weitere Leben des Kindes auswirkt, auf der einen Seite und einer Impfung, die die Chancen der Krankheit vergibt und mit schweren Nebenwirkungen verbunden sein kann, auf der anderen Seite entscheiden.

Eine bewusste Entscheidung gegen eine Impfung, z. B. gegen Masern, hat dabei auch gesamtgesellschaftliche Auswirkungen. Erreicht man einen, je nach Krankheit unterschiedlichen, Schwellenwert für Herdenimmunität in der Gesellschaft, so kann sich die Krankheit nicht weiter verbreiten, weil zu viele Individuen in der Bevölkerung geschützt sind

und der Erreger nicht weiter zirkulieren kann. Bei Masern liegt dieser Wert bei rund 90%. Durch die Herdenimmunität werden auch Menschen, die z. B. aufgrund von Erkrankungen oder weil sie noch zu jung sind, nicht geimpft werden können, geschützt.

●●●Fazit: Die freie Impfentscheidung, für die die anthroposophische Medizin eintritt, ist genauso wenig frei, wie die anthroposophische Weltanschauung. Die Deutung von Krankheit vor dem Hintergrund von Karma und Schicksal hat mitunter fatale Folgen. Nicht zuletzt durch die anthroposophische Lobbyarbeit ist die Impfkritik gesellschaftsfähig geworden. Seit 2007 sind in Deutschland rund 300 Menschen an Masern oder ihren Spätfolgen gestorben. Wären die Impfquoten ausreichend hoch könnten die Menschen in Deutschland längst von Herdenimmunität profitieren. Die Masern wären ausgerottet. Entgegen der anthroposophischen Ansicht ist aus aufgeklärter Sicht weder Nutzen noch Sinn einer Masernerkrankung zu erkennen. Selbst ohne schwere Komplikationen bedeutet sie wochenlanges, sinnloses Leiden. Die impfkritische Haltung der anthroposophischen Medizin wirkt auf diese Weise zum Schaden der Gesellschaft und nimmt dabei billigend in Kauf, dass auch heute noch Menschen in Deutschland an Masern sterben. ●●●●●●●●